



Professiona-



orientierung



Spiritualität



men Mensch-



keit

Geschäftsbericht
2022

HFS Zizers Höhere Fachschule für Sozialpädagogik **Beratungsstelle Rhynerhus** Beratung, Seelsorge, Coaching **Serata Zizers** Alters- und Pflegezentrum **God helps Uganda** Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche **Paladina Hotel** Schönste Ferien im Tessin **Sozialpädagogische Fachstelle SGh** flexibel und lebensnah **Jugendstation ALLTAG** Schule, Wohnen und Lehrbegleitung für Jugendliche **KiTa Zizers** Mit Kinderaugen die Welt entdecken **Schulheim Scharans** Schule und Wohnen für Kinder und Jugendliche **Schulheim Zizers** Schule und Wohnen für Kinder und Jugendliche **Sozialpädagogische Pflegefamilien** Familiärer Lebensraum für Kinder

4	Rebekka Bieri Jahresbericht 2022	30	Anina Recher wellcome
6	Daniel Wartenweiler Von Zwischenhalten in einer schnelllebigen Zeit	32	Stiftung Gott hilft in Zahlen
8	Dominique Cerveny Alters- und Pflegezentrum Serata	33	Stiftung Gott hilft Organigramm
10	Cathy Zindel Beratungsstelle Rhynerhus	34	Stiftung Gott hilft Leitbild
12	Simon Lüthi Hotel Paladina	35	2022 Jahresrechnung
14	Evi Zumsteg HFS Zizers	38	Michael Wyss Grundlagen der Rechnungslegung
16	Reto Giger Jugendstation ALLTAG	40	2022 Revisorenbericht
18	Rahel Striegel Sozialpädagogische Fachstelle SGh	42	2022 Rückblick
20	Daniel Rothenbühler Schulheim Zizers	46	Einladung Jahresfest 2023
22	Christophe Sambalé Schulheim Scharans	47	Stiftung Gott hilft Inserate
24	Nadia Stricker und Daniel Heusser Sozialpädagogische Pflegefamilien SGh		
26	Matthias Liesch God Helps Uganda		
28	Susanne Schnell KiTa Zizers		

Herausgeber: Stiftung Gott hilft
Redaktion: Daniel Wartenweiler und Bettina Bieler mit Unterstützung der Leiterinnen und Leiter der Angebote
Textbearbeitung & Korrektorat: Debora Mosimann
Konzept und Gestaltung: Sechstageswerk
Druck: Druckerei Landquart
 Auflage: 6'500, Erscheinungsweise: 1 x jährlich

Stiftung Gott hilft
 Kantonsstrasse 6
 7205 Zizers
 info@stiftung-gotthilft.ch
 www.stiftung-gotthilft.ch

Spendenkonto:
 IBAN: CH11 0900 0000 7000 0646 2



2022

Stiftung Gott hilft Jahresbericht

«Es gibt Momente im Leben, in denen man einfach anhalten muss, um zu erkennen, wie weit man gekommen ist.»

Autor unbekannt

Rebekka Bieri
Präsidentin Stiftungsrat



Das Jahr 2022 war dem Thema «Zwischenhalt» gewidmet. Nach 28 Jahren Wirkungszeit hat Daniel Zindel die Gesamtleitung und theologische Leitung der Stiftung Gott hilft in Rahmen eines festlichen Anlasses an Daniel Wartenweiler übergeben. Dieser Übergang wurde im Stiftungsrat von langer Hand sorgfältig geplant. Als Auftragsgemeinschaft haben wir einen Halt eingelegt, um uns gemeinsam an vielen gemeinsamen Erinnerungen und erreichten Erfolgen zu freuen, aber auch um herausfordernde Momente in der Stiftungsgeschichte zu reflektieren. Das grosse Engagement von Daniel und Cathy Zindel in all den Jahren ist beeindruckend, inspirierend und hinterlässt viele wertvolle Spuren.

Die Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte sind äusserst dankbar, wie Daniel Wartenweiler und seine Leitungskollegen Martin Bässler (Leitung Pädagogische Angebote) und Michael Wyss (Leitung Finanzen und Ressourcen) den Führungsstab übernommen haben und mit Gestaltungslust, hohem Engagement und fachlicher Kompetenz die angefangenen Projekte weiterführen.

Campusareal Zizers

Ein Zwischenhalt wurde auch durch die Nachjustierung bezüglich Inhalt, Agenda und Zuständigkeiten im Projekt Campusareal in Zizers eingelegt. Aktuell wird das Areal von vier Generationen als Lern-, Arbeits- und Wohnort genutzt. Diese einmalige Mehrfachnutzung soll erhalten bleiben und in Zukunft gar noch ausgebaut werden. Rollbretter und Rollatoren werden sich vermehrt kreuzen, Generationen sich durchmischer begegnen, Angebote und Betriebe noch enger im Austausch verbunden sein. Und natürlich soll die Optimierung der Arealnutzung dem Wachstum und den absehbaren künftigen Bedürfnissen der Arbeitsbereiche noch besser entsprechen. Die Überarbeitung der Betriebsstrategien der örtlichen sieben Betriebe hat Klarheit geschaffen. Von einem Ausbau der Pflegeplätze wird abgesehen. Der ambulante Altersbereich jedoch wird gestärkt. Synergien der verschiedenen Betriebe werden systematisch genutzt, wie beispielsweise ein zentrales Facility Management.

So ist eine Gesamtkonzeption Campusareal gewachsen, welche nun etappenweise vertieft geplant wird. Konkret konnte der Stiftungsrat die Ausarbeitung der Vorprojekte «Portalbau» (pädagogisches Kompetenzzentrum und Verwaltungsgebäude) und «Generationenwohnen» in Auftrag geben.

Pädagogische Angebote

Unsere Angebote entsprechen den aktuellen Bedürfnissen. Die Sonderschulheime verzeichnen eine hohe Auslastung. Das höchste Ziel ist die positive Befindlichkeit von Kindern und deren Eltern. Der Evaluationsbericht des Schulinspektorates stellt uns hier gute Noten aus.

Bei der Sozialpädagogischen Fachstelle SoFa ist insbesondere die Nachfrage nach dem Angebot im Modul SoFam (Pflegefamilien) und sozialpädagogischer Familienbegleitung gross. Dies stellt uns vor personelle und strukturelle Herausforderungen.

Unsere Angebote sind oft Gesetzesänderungen unterworfen, deren Wirkung meist erst in der Praxis erprobt und administrativ gemeistert werden können. Im vergangenen Jahr waren insbesondere die Jugendstation Alltag und unseren Sozialpädagogischen Pflegefamilien am Zürichsee stark davon betroffen.

Die Kindertagesstätte Zizers feierte im Sommer 22 ihren ersten Geburtstag. Synergien und Erfahrungen innerhalb der Stiftung Gott hilft und ein tolles Engagement der Verantwortlichen mündeten in der Würdigung der hohen Qualität durch die kantonale Aufsichtsstelle während ihres Besuchs.

Hotel Paladina

Das vielfältige Angebot, welches auf dem einmaligen und grosszügigen Gelände erarbeitet wird, überzeugt die Gäste. Die Auslastung war auch nach zwei Jahren mit ausserordentlichem Gästefluss ins Tessin im Dunstkreis von Corona wiederum hoch. Mit diesem Schwung wurde ein Strategieprozess gestartet, durch welchen die inhaltliche Weiterentwicklung vorangetrieben sowie Fragen der Tragbarkeit und Investitionen bearbeitet werden.

Beratungsstelle Rhynerhus

Die Leiterin der Beratungsstelle, Cathy Zindel, wird im Sommer 23 pensioniert. Nun werden die strategischen Stossrichtungen für eine weitere Etappe erarbeitet,

um auch in Zukunft ebenso relevant und effektiv zu bleiben wie während ihrer vielen Wirkungsjahre. Es soll weiterhin ein profiliertes christliches Beratungsangebot mit einem multidisziplinären Team angeboten werden.

God helps Uganda

Während der Corona-Jahre beschränkte sich die Kommunikation zwischen der Schweiz und Uganda auf digitale Meetings. Umso wertvoller war für Daniel Zindel, Daniel Wartenweiler und die Verantwortlichen in Uganda eine persönliche Stabsübergabe vor Ort.

Daniel Wartenweiler gewann so einen unmittelbaren Einblick in die Arbeit von God helps Uganda und führte mit allen Schlüsselpersonen persönliche Gespräche. Für die Menschen in Uganda ist es ungewohnt, dass ein Gründer zurücktritt. Mit seiner Erfahrung in der interkulturellen Zusammenarbeit hat Daniel Wartenweiler im ersten Jahr bereits wichtige Brücken geschlagen.

Höhere Fachschule für Sozialpädagogik

Die Erarbeitung eines neuen Curriculum (Lehr- und Lerninhalte) der HFS war ein intensiver Prozess. Seit August 2022 wird nun danach unterrichtet. Auch das Anerkennungsverfahren ist im Gange. Mit hohem Engagement reagiert das Dozententeam auf die grosse Nachfrage nach Studienplätzen, welche die Attraktivität und Relevanz unserer Ausbildung bestätigt.

Stiftungsverwaltung

Die Stiftungsverwaltung verantwortet die Rechnungslegung, Personaladministration und weitere Treuhand-Leistungen, sowie Informatik und Liegenschaftsverwaltung. Ihr vielfältiger Beitrag legt sowohl das Fundament für die betrieblichen und operativen Aufgaben als auch für die laufenden Entwicklungen und Projekte.

Tagungen und Events

Das Feiern gemeinsamer Feste und Retraiten prägt die Stiftungskultur. Durch Corona konnten einige Anlässe nicht in gewohnter Weise stattfinden, weshalb neue Formate getestet wurden. Einige davon werden auch in Zukunft beibehalten. Die Stiftung Gott hilft hat sich stets mit Innovation auseinandergesetzt, auch als Arbeitgeberin. Sie macht dies sowohl aus inhaltlicher Überzeugung aber auch um dem spürbaren Fachkräftemangel zu begegnen. Eine Mitarbeiterumfrage hat gezeigt, dass 85 % der Mitarbeitenden sich vorstellen können, auch über fünf Jahre hinaus in der Stiftung zu arbeiten und sie als Arbeitgeberin weiterempfehlen. Dieses Resultat freut und verpflichtet uns.

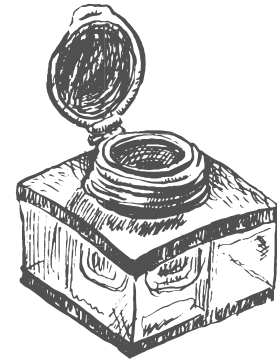
Dank

Mein Dank ist Ausdruck tiefen Respekts und Dankbarkeit an alle Mitarbeitenden für ihr Wirken im vergangenen Jahr. Ob im direkten Kontakt mit Menschen oder in unterstützenden Funktionen: es wurde Grosses geleistet und Menschlichkeit, Professionalität und Ausdauer bewiesen. Bravo!

Herzlichen Dank für die vielfältige und tragende Unterstützung durch Freundschaften, Ermutigungen und Spenden. Nicht alle Arbeitszweige werden von der öffentlichen Hand finanziert. Spenden sind Geburtshelfer für neue Projekte und ermöglichen auch mutige Schritte, was der DNA der Stiftung Gott hilft entspricht.

Zahlreiche Personen übernehmen Verantwortung und arbeiten mit in Kommissionen und im Stiftungsrat. Danke, macht ihr die Herausforderungen der Stiftung zu eurem persönlichen Anliegen. Abschliessend danke ich unseren Partnerinnen und Partnern in Politik und Verwaltung für die wohlwollende, konstruktive und zielführende Partnerschaft.

Von Zwischenhalten in einer schnell- lebigen Zeit



Daniel Wartenweiler
Gesamtleiter und Theologischer Leiter



Von Treitschke würde sich wohl im Grabe drehen, wenn er die Geschwindigkeit und Schnellebigkeit der heutigen digitalen Kommunikation erleben würde. Die Welt um uns herum verändert sich immer schneller, Anforderungen steigen und wir müssen flexibel und agil bleiben. Dieses steigende Tempo beschäftigt auch uns als Stiftung Gott hilft: immer mehr gibt es zu bewältigen, in immer kürzerer Zeit. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen Prozesse und Strukturen überdacht werden. Als komplexe Organisation befinden wir uns in einem ständigen Entwicklungsprozess. Das fordert uns immer wieder aufs Neue.

Als Gegenpol dazu stand das vergangene Jahr der Stiftung Gott hilft unter dem Jahresthema «Zwischenhalt». Zwischenhalte sind immer wieder nötig. So konnten wir in diesem Jahr nach überstandener Covid-Pandemie wieder zusammenkommen und feiern. Der Neujahrsapéro musste zwar noch draussen stattfinden, doch das Jahresfest im September sowie die Mitarbeitendenretriten im November konnten wie gewohnt durchgeführt werden. Nach dem Einschnitt der Pandemie will die Zwischenhalt-Kultur wieder neu gestaltet und eingeübt werden.

Auch im persönlichen Leben möchte ich Zwischenhalte bewusst gestalten. Sei es ein freies Wochenende mit der Familie, Ferien, regelmässige Auszeiten in einem Maiensäss oder in einem Haus der Stille. Solche Zwischenhalte sind wie das Atmen im Leben: sie rhythmisieren den Tag, die Woche und das Jahr. Und es braucht immer beides: aktives einatmen und passives ausatmen.

In der letzten Zeit bin ich mit den Psalmen unterwegs. Aus dem Buch «Psalmen destillieren»* meditiere ich oft den Psalm 4 als Abendpsalm und den Psalm 5 als Morgenpsalm.

**Psalm 4 –
beruhigender Psalm**
du hast mir Raum geschaffen
als mir Angst war
nun kann ich gut schlafen

**Psalm 5 –
in der Frühe gibt es mich noch nicht**
am Morgen halte ich Ausschau
nach dir – bei mir ist nichts zu finden

* Xandi Bischoff und Nadine Seeger (2018):
Psalmen destillieren, alte Gebete neu lesen.
Reinhard Verlag, Basel.

Die beiden Psalmen gliedern die Zeit, sie rhythmisieren den Tag. Der biblische Tag fängt mit dem Sonnenuntergang an. Ein schöner Gedanke, am Abend den Tag abzuschliessen und mit der Nacht in den Tag zu starten. Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, abends den Tag nochmals durchzugehen und mir aufzuschreiben: was war lebensspendend und ermutigend? Was hat mich Energie gekostet oder mich frustriert? Und so lasse ich am Abend los, was mich am Tag beschäftigt hat, und gebe die Kontrolle ab. Ich trete in den Raum ein, den Gott mir geschaffen hat, aus der Enge in die Weite. Ich atme tief durch – und kann gut schlafen.

Am Morgen danach beginne ich den Tag, indem ich Ausschau nach Gott halte. In der Nacht habe ich losgelassen. Schlaf ist der Ort, wo ich keine Kontrolle mehr ausübe. Wo meine Seele am verletzlichsten, aber auch am empfänglichsten ist. Wo die Abgründe und Hoffnungen meiner Seele zugleich in meinen Träumen aufsteigen. Darum: am frühen Morgen gibt es mich noch nicht. Ich weiss: ich habe nichts vorzuweisen, muss aber auch nichts vorweisen.



«Unsere Briefe aber sind infolge der Schnelligkeit des Verkehrs und des billigen Portos so furchtbar inhaltslos geworden, dass man geistreiche Briefe wie in früheren Kulturperioden gar nicht mehr findet.»

Heinrich von Treitschke, deutscher Historiker und Politiker
1834 – 1896

Das vergangene Jahr stand auch im Zeichen des Leitungswechsels. Nach 28 Jahren der Gesamtleitung durch Daniel Zindel habe ich nach einem intensiven Monat des Einarbeitens im Januar 2022 die Verantwortung übernommen. Als dreiköpfige Stiftungsleitung gingen wir durch einen guten und intensiven Prozess miteinander können rückblickend sagen: der Wechsel ist gelungen!

Die Vielseitigkeit der Stiftung begeistert mich, ihre lange Geschichte ebenso wie die heutige Innovationskraft. Äusserst dankbar bin ich für die vielen tollen Mitarbeitenden und eingespielten Teams, welche sehr professionelle Arbeit leisten und ein grosses Herz für die Menschen haben. Über die bunte Diversität der Stiftung, symbolisiert durch die Farben unserer Betriebe, lesen Sie mehr auf den nächsten Seiten.

Im letzten Jahr beschäftigten uns auch zahlreiche übergeordnete Themen:

- Strategieentwicklungsprozesse in einzelnen Betrieben,
- die Entwicklung unserer Infrastruktur auf dem Campus in Zizers,
- die Weiterentwicklung der internen Kommunikation,
- die Rekrutierung von passenden Mitarbeitenden für verschiedene Schlüsselstellen,
- die Entwicklung von neuen Projekten wie Berufsausbildungen in Uganda oder Beratungs- und Entlastungsangebote für ukrainische Flüchtlinge,
- die Sicherstellung der finanziellen Nachhaltigkeit der Stiftung und der einzelnen Betriebe.

Ich freue mich, wenn die uns anvertrauten Ressourcen den Menschen zugutekommen. Wenn dadurch Veränderungs- und Heilungsprozesse angestossen werden. Wenn Ressourcen ergänzt und wenn wir zum Gelingen des Lebens des Einzelnen beitragen können.

Herzlichen Dank, dass auch Sie daran beteiligt sind!



Die Farben des Miteinanders beleben das Grau der Einsamkeit

Dominique Cerveny
Institutionsleiterin
Alters- und Pflegezentrum Serata

Einsamkeit ist, im Gegensatz zum Alleinsein, ein Zustand, der nie selbst gewählt ist. Sie bezeichnet die wahrgenommene Diskrepanz zwischen den gewünschten und den tatsächlich vorhandenen sozialen Beziehungen eines Menschen. Einsamkeit ist eine grosse Not unserer Zeit.

Besonders im Alter werden, wenn die eigenen Ressourcen für die Alltags- und Beziehungsgestaltung schwinden, drängt sich die Einsamkeit ins Leben.

Ich realisiere bei Anfragen von neuen Bewohnenden, dass der Wunsch nach Zugehörigkeit, nach Begegnungen, Gesprächen und Angeboten, die den Alltag farbig machen, gross ist. Wenn jemand allein wohnt, kann es innert Kürze sehr einsam und trist werden.

So freuen wir uns über die Farbtupfer, die wir im 2022 im Serata miteinander setzen konnten.

Wenn am Morgen die Zimmertüre aufgeht und das freundliche «Guata Morga» erklingt, kommt für die Bewohnerin die vertraute Pflegeperson in blauem Kasak um die Ecke. Gut tut es, über die vergangene Nacht auszutauschen und gemeinsam den neuen Tag in Angriff zu nehmen. Wir hat-



ten einige Personalwechsel im Pflegebereich. Ganz einfach ist dies für unsere Bewohnenden nicht, denn es braucht jedes Mal Zeit, den Beziehungsfaden zueinander wieder zu spinnen und Vertrauen wachsen zu lassen.

In diesem Frühling erwachte nicht nur die Natur, nein, mit dem Fallen der Corona Massnahmen erwachte auch die Cafeteria zu neuem Leben. Der Kreis an freiwilligen Mitarbeiter:innen für diesen Dienst musste wieder neu aufgebaut werden. Das war anfangs etwas zäh, bis Ende Jahr konnte das Team jedoch komplettiert werden. Mit Freude geniessen Bewohner und Gäste einen Cappuccino oder Tee und den Schwatz in gemütlicher Atmosphäre. Und wenn am Dienstag die Spielwürfel fallen, herrscht eine fröhliche Stimmung.

Bei herrlichem Sonnenschein führten wir im August unsere Bewohnenden aus. An den Bodensee ging die Fahrt. Ein Mittag-

essen im Gartenrestaurant, das Verweilen an der Seepromenade und die herrliche Aussicht aus dem Car gaben dem Tag besondere Farben.

Die himmelblaue KiTa kommt öfters auf Besuch zu uns. Es wird dann gemeinsam gesungen, gebastelt, gespielt und vor allem Zvieri gegessen. Berührend sind die leuchtenden Augen einiger Bewohner:innen, wenn sie in die Welt der Kinder eintauchen! Das tut einfach gut.

Auf rotem Grund das weisse Kreuz – es ist 1. August. Zum ersten Mal veranstalteten wir einen Brunch für unsere Bewohnenden. Sie genossen es! Am Buffet selbst auszulesen, was einem da grad so «gluschtet», gemütlich und feierlich zu Tische sitzen und am Nachmittag dann beim lüpfigen Handorgelspiel noch einen Zvieri schlemmen – das war ein buntes Programm. Selbstverständlich sangen wir auch einige Schweizerlieder miteinander.

Um zu erörtern, welche Farben denn noch wichtig wären, halten wir etwa viermal im Jahr einen Bewohneraustausch: eine Gesprächsrunde, die für alle Bewohner:innen offen ist. Die Leiterinnen der Aktivierung und der Pflege hören zu und nehmen Wünsche, Ideen und Sorgen auf. Schon einiges konnten wir im Anschluss in den Alltag integrieren, auch unter Mitwirkung einzelner Bewohner.

Die Kunst des Lebens ist, mit allen Farben, die das Leben dir gibt, ein Kunstwerk zu schaffen.

Als gesamte Serata-Crew sind wir Unterstützer und Berater, damit diese Kunstwerke – besonders auf dem letzten Wegstück – gelingen!

Konstanz im Auftrag – Wandel bei Personen und in Prozessen



Cathy Zindel
Leiterin Beratungsstelle Rhynerhus, Zizers

Das vergangene Betriebsjahr war geprägt durch die Umstellung von Corona-Massnahmen zurück in den Normalbetrieb. Damit konnten die Beratungen unter erschwerten Bedingungen (Onlineberatungen, Beratungen im Freien oder mit Masken) in den gewohnten Modus zurückkehren.

Da sich jedoch die Online-Beratungen grundsätzlich bewährt haben und den Nachteil der dezentralen Lage der Beratungsstelle in Zizers wettmachen, werden sie weiterhin im Rhynerhus angeboten. Wie die Statistik der Beratungsgespräche zeigt, blieb die Zahl der Beratungen konstant.

Im Jahr 2022 gab es auch personelle Wechsel: Die Bereichsleitung der Beratungsstelle wurde von Daniel Zindel an Daniel Wartenweiler weitergegeben. Daniel Zindel blieb dem Rhynerhus jedoch weiterhin in seiner Rolle als Berater erhalten. Kathrin Heusser hat uns auf Ende Juni als Elterncoach und Mitarbeiterin in den Erziehungsseminaren verlassen. Wir danken den beiden ausscheidenden Mitarbeitenden herzlich für ihren wertvollen Einsatz.

Die Fachkommission der Beratungsstelle Rhynerhus wurde durch zwei neue Mitglieder ergänzt. Neu dazu kamen Bettina Eichenberger (Dozentin HFS Zizers) und Jasmine Bond (Psychotherapeutin).

Die Strategie der Beratungsstelle wurde durch eine Strategiekommission, die sich aus Mitgliedern der Fachkommission, einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle, einer Vertretung des Trägerkreises, der Betriebsleiterin und der neuen Bereichsleitung zusammensetzte, in drei Sitzungen überprüft und geschärft. An der Grundlinie der Beratungsstelle, welche die christliche Spiritualität mit verschiedensten

Therapie-, Beratungs- und Seelsorgeansätzen verbindet, wurde festgehalten. Die Beratungsstelle soll noch verstärkter als christliches spirituelles Kompetenzzentrum stiftungsintern und nach aussen prägend werden. Zukünftig wird zusätzlich zu den freien Mitarbeitenden die Festanstellung von Fachpersonen insbesondere aus dem Bereich Psychotherapie angestrebt, um die Konstanz und Qualität der Mitarbeit zu stärken und die Stellenleitung zu entlasten. Der Stiftungsrat hat diese Strategie genehmigt.

Infolge meiner Pensionierung per Ende September 2023 wurde die Neubesetzung der Leitung an die Hand genommen. Das Verfahren der Stellenbesetzung ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen.



PALADINA
HOTEL



Bereit für die Zukunft

Nach einer unglaublichen Saison 2020 im Zusammenhang mit Corona war es sehr schwierig abzuschätzen wie das Jahr 2021 laufen würde. Machen viele Gäste wieder eher im Ausland Ferien? Wie geht es mit Corona weiter? Es gab viele offene Fragen. Ende 2022 konnten wir auf ein gutes und erfolgreiches Jahr zurückblicken und sind Gott sehr dankbar.

Simon Lüthi
Leitung Hotel Paladina, Pura

Hotel Paladina
6984 Pura/TI
Tel. 0041 (0)91 611 20 00
info@paladina.ch
www.paladina.ch

Bereits bevor die Ferienzeit begann, hatten wir viele Wintergäste im Casa Stella. Auch während den Genussstagen und den Spendenferien im Februar hatten wir viele Gäste. Zahlreiche Gruppen, grosse Familien, Gemeinden, Hauskreise usw. haben den Weg ins Paladina gefunden.

Die Spendenferien konnten mit ca. 60 Gästen durchgeführt werden. Dank vielen Spenden konnten wir auch über das Jahr verteilt einigen Familien günstige Ferien ermöglichen. Allen Spendern danken wir herzlich für ihre Unterstützung! In den Sommerferien hatten wir punktuell über 250 Gäste täglich auf unserem Gelände. Während fünf Wochen pulsierte das Leben im Paladina. Im Herbst konnten wir dank der Hilfe der Stiftung Gott hilft und diversen Spenden über 30 Ukrainerinnen mit ihren Kindern im Paladina beherbergen. Ein interessantes Programm mit vielen Aktivitäten liess sie das Erlebte ein wenig vergessen.

Unser Pool musste Anfang Saison 2022 notfallmässig repariert werden. Die Schwimmbadfolie musste entfernt und der Betonboden abgedichtet werden. Die Anlage hielt eine Saison lang, wofür wir sehr dankbar sind.

In diesem Jahr gab es viele Krankheitsausfälle. Trotzdem konnte das Team immer die Leistung erbringen und einen hervorragenden Service bieten.

Insgesamt dauerte die Saison 2022 276 Tage. 37 Kurpastoren stärkten unsere breitgefächerte Gästeschar in Seminaren zu unterschiedlichsten Themen. Claudia und Ruedi Kündig vom Bibellesebund begeisterten unsere Gäste mit vielen Aktivitäten, verteilt über eine Woche im Frühling und Herbst und zwei Wochen während den Familiencamps im Sommer. Die Woche von Maria Prean und Daniel Exler war ein grosses Highlight im 2022. 140 Gäste versammelten sich im Sala Rupflin um diesen beiden Personen zuzuhören. Viele Gäste gingen gestärkt und ermutigt wieder nach Hause. Viele Seminarbesucher hatten wir auch in den Wochen von Pro

Israel Anfang Saison und in der Seelsorgewoche der Heilsarmee mit Monika und Beat Schulthess Ende Saison. Im Familiencamp freut es mich immer wieder zu sehen, wie vielfältig das Paladina Angebot ist. Ob kleine Kinder, Teenies, Ehepaar oder Grosseltern: alle fühlen sich wohl und finden ihren Platz auf diesem grossen Gelände.

Auch personell gab es einige Veränderungen: Unser langjähriger Küchenchef ist in einem Sabbatical, die Leitung des Service wechselt per nächste Saison und der langjährige Gärtner und Allrounder hat uns verlassen.

In die Saison 2022 sind wir mit vielen offenen Fragen gestartet. Dankbar schaue ich nun zurück auf ein erfolgreiches Jahr. Die Gästezufriedenheit zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Ende Jahr konnte der Umbau des Pools in Angriff genommen werden. Persönlich freut es mich sehr, diesen Umbau mitzugestalten. Inzwischen sind wir im Endspurt und können den neuen Pool bald den Gästen präsentieren.

Rückblickend bin ich sehr dankbar, dass trotz diversen personellen Veränderungen das Team zusammenhält und sich weiterentwickelt.

Wenn ich in die Zukunft schaue, freut es mich, dass viele Gäste auch im neuen Jahr 2023 wieder ihre Ferien im Paladina gebucht haben. In diesem Winter konnten wir an verschiedenen Orten umbauen und renovieren. Unsere Gäste können sich nicht nur auf die neue Poollandschaft, sondern auch auf einige weitere Erneuerungen freuen. Der visuelle Auftritt inklusive Webseite des Paladina wurde ebenfalls erneuert, so dass das Paladina bereit ist für die Zukunft.



Augenblicke

Evi Zumsteg
HFS Zizers

Am Ende eines Jahres lohnt es sich, Fotos aus den vergangenen 12 Monaten anzusehen und sich an die entsprechenden Augenblicke zu erinnern.

Augen-Blicke – wir blicken mit den Augen auf Erlebnisse, Ereignisse, Situationen, Begegnungen. Dies ist oft gekoppelt mit Gefühlen und Gedanken, welche beim erneuten Betrachten wieder hervorgerufen werden.



1



2

Dankbar schauen wir als HFS auf verschiedene Augenblicke zurück:

Vielseitige Unterrichtsinhalte, welche die Einheiten im Klassenzimmer unterbrechen und ergänzen: In kreativen Settings werden Augenblicke aufs Papier oder Bild gebracht. So zum Beispiel in der Kunstpädagogik, im Fotokurs oder im Exchange-Learning. Im August 2022 konnten wir das neue Unterrichts-Standbein der HFS «Kawi» einführen. «Kawi» steht für Konzept, anderes Wissen. In diesem Unterricht geht es darum, dass die Studierenden lernen, mit künstlerisch-ästhetischen Methoden ihre Fach-, Selbst- und Sozialkompetenzen zu entwickeln.



3

Freudige Augenblicke wie an der Diplomfeier im Juni 22, an welcher 10 Vollzeit und 12 berufsintegrierte Studierende ihre verdienten Diplome entgegen nehmen durften bleiben in besonders schöner Erinnerung.



4

Im August 2022 durften wir mit 13 neuen Vollzeitern und 13 berufsintegrierten Studierenden starten. Wir sind dankbar die Kurse voll ausgebucht zu haben.



5

Beim Rückblick stechen auch besonders schwere und herausfordernde Augenblicke ins Auge:

Im März 2022 mussten wir unvorhergesehen und plötzlich von unserem langjährigen externen Dozierenden und Freund Marcel Bani Abschied nehmen. Sein Tod hinterlässt eine grosse Lücke, sowohl aufgrund seines Fachwissens wie auch seinem persönlichen, herzlichen Engagement an der HFS. Der mit ihm geplante Nachdiplomkurs zum Thema Interaktionspädagogik mussten wir schweren Herzens auf die Seite legen.

Für uns im HFS-Team sind es herausfordernde Augenblicke, wenn neben dem Alltags-Geschäft das neue Curriculum geplant, gestaltet und auf das neue Schuljahr 2022/2023 umgesetzt werden darf und die bisherigen Kurse im alten Modulplan parallel weiter laufen.

Auch die Folgen von Long-Covid haben sowohl unter den Studierenden wie im Dozenten-Team ihre Spuren hinterlassen und zu Ausfällen geführt, welche von einem auf den anderen Augenblick Flexibilität und Neuplanung forderten und bis heute noch nicht behoben werden konnten.

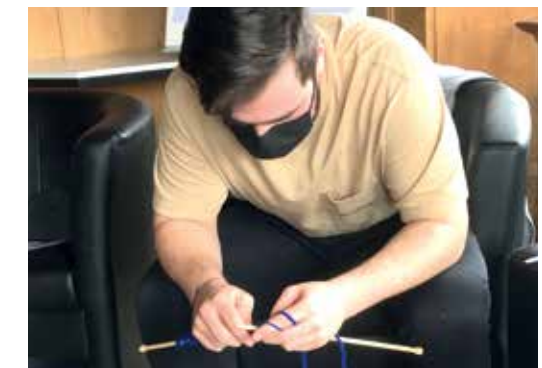
Doch oft sind es nicht die grossen, öffentlichen, bekannten Begebenheiten, welche Augenblicke prägen. Blicke ich auf das Jahr 2022 zurück, sind es manchmal unscheinbare Begegnungen, Gespräche, Kontakte, Erlebnisse, Situationen, welche spontan entstehen und als besondere Augenblicke in Erinnerung bleiben.

So erinnere ich mich an eine Schneeschuhwanderung mit Studierenden von Brambrüesch über den Dreibündenstein

nach Feldis, mit Röteli auf dem Gipfel und herrlichster Aussicht. Sonnenauf- oder untergänge auf dem Piz Alun, Steinböcke gleich oberhalb von Zizers suchen und finden, eine Stadtführung durch Chur mit einem Fachmann aus den eigenen Kreisen, und und und ...



6



7

Die Corona-Situation forderte ein hohes Mass an Flexibilität und Kreativität. Da obligatorische Weiterbildungsangebote, wie SLRG, etc. wegen den Corona-Massnahmen erschwert oder abgesagt wurden, entstanden intern spontane Angebote, wie zum Beispiel ein Strickkurs mit Maske...

«Den Augenblick geniessen» versus spannungsvolle Augenblicke aushalten, durchhalten, flexibel und offen bleiben, in herausfordernden Augenblicken klare Entscheidungen fällen – ein Jahr voll solcher Augenblicke!

Mit dem Fokus auf die Frage «Was jetzt?» durften wir unser Handeln lösungs- und beziehungsorientiert steuern und optimieren, so dass aus möglichst vielen Augenblicken jeglicher Art positive Erfahrungen und Ergebnisse entstehen konnten.

1. Theorietag Erlebnis- und Abenteuerpädagogiktage Mai 22
2. Fotokurs September 2022
3. Kunstpädagogik 2022
4. Diplomfeier HFS
5. Neue Kurse bi22 und VZ22 August 22
6. Schneeschuhwanderung von Brambrüesch nach Feldis
7. Strickkurs



Reto Giger
Leitung Jugendstation ALLTAG, Trimmis

«Wir unterstützen Jugendliche, damit sie eine möglichst hohe Lebensqualität, Selbständigkeit und Integration in die Gesellschaft erlangen können.»



So haben wir es uns auf die Fahne geschrieben. So steht es auf unserem Angebotsflyer. Wo und wie ist uns dies gelungen? Hatten wir im 2022 ein erfolgreiches Jahr? Gelang uns die Integration von unbegleiteten Minderjährigen im vergangenen Jahr? Vermittelt das Berufsintegrations-Training BiT junge Menschen genügend vorbereitet in den (ersten) Arbeitsmarkt? Lohnt sich der Schulunterricht mit individuellen Wochenplänen? Was von unseren unzähligen Gesprächen mit den Jugendlichen trägt Früchte? War das Konzept des ALLTAG 2022 erfolgreich? Nicht genug, dass wir uns diese Fragen stellen. Nein, immer wieder wird mir diese Frage auch von Aussenstehenden gestellt. Was aber in unserer Arbeit ist denn Erfolg? Ist es bereits ein Erfolg, wenn ein Jugendlicher nach einer Entweichung von sich aus und bereits nach zwei Tagen zurückkommt? Anstatt wie zuvor zehn Tage unterwegs war und polizeilich zu uns zurückgeführt wurde? Ist es bereits ein Erfolg, wenn ein Schüler, der zuvor monatelang nicht mehr zum Unterricht ging, bei uns wieder täglich «brav» in die Schule geht? Ist es bereits als Fortschritt zu taxieren, wenn ein Jugendlicher statt achtzig Stunden pro Woche Bildschirmzeit nur noch neunzehn verzeichnet? Können wir es als Erfolg werten, wenn die junge Flüchtlingsfrau den A1 Deutschkurs ganz knapp bestanden hat? Ist es Erfolg, keine roten Zahlen zu schreiben? Oder ist es ein Misserfolg, wenn ein Jugendlicher nach zweieinhalb Jahren mit vielen auf und ab bei uns abbricht und in eine geschlossene Einrichtung kommt? Lässt sich der Erfolg unserer täglichen Arbeit überhaupt messen?

«Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht» (A. Einstein).

Wie oft wünschen wir uns, dass es so wäre und wir schneller und konkreter unsere Erfolge sehen und messen könnten. Leider sind wir keine Sportler, die ihre Zeit messen, ihren Tor-Erfolg feiern oder ihren Rang nachlesen können. Aber wir haben es nun mal nicht mit Brennholz zu tun, sondern mit freiheitsliebenden, besserwissernden Jugendlichen, in einem von aussen aufgesetzten Kontext.

2022 – ein erfolgreiches Jahr?



Wir arbeiten zwar oft intensiv wie die Holzhacker und es sind zähe und astige Holzscheite, die zu uns kommen. Aber es steht uns (zum Glück) keine Axt zur Verfügung. Es sind die täglichen Begegnungen, unsere vielen verbalen und nonverbalen Botschaften und Zeichen, die etwas bewirken (können). Und selbst, wenn wir dies in einer professionellen und wohlwollenden Haltung tun, können wir wenig Einfluss darauf nehmen, ob der Jugendliche unserer Botschaft vertraut und was er daraus machen wird. Wir sahen viel, wir bleiben dran, oft wohlwollend und verständnisvoll, mal beharrlich und stur. Wir wissen vor allem, dass wir nicht viel wissen.

«Wahre Grösse kann in Heiterkeit auf das Geschehene schauen, das, was halb gelungen ist, würdigen, ohne die eigenen Versäumnisse zu beschönigen». (F. Steffensky)

Ich bin froh um den Resilienzfaktor Humor, den wir in unseren Teams haben. Wir sind

dankbar für alles halb und manchmal sogar ganz gut Gelingen. Wir sind reflektiert genug, um zu wissen, dass wir trotz unseres Fachwissens und der achtsamen Herangehensweise immer wieder Versäumnisse produzieren, die es nicht zu beschönigen gilt. Trotz des Mangels an offensichtlichen Erfolgserlebnissen wollen wir uns als ALLTAG weiterhin investieren, ohne auszubrennen, wagen, ohne leichtsinnig zu werden, innovativ und kreativ bleiben, ohne die Fachlichkeit oder die Wirtschaftlichkeit zu vernachlässigen.

«Unsere Fehlschläge sind oft erfolgreicher als unsere Erfolge.» (H. Ford)

Unsere und, ich wage zu behaupten, alle pädagogischen Anstrengungen bleiben fehlerhaft, unvollkommen und von Fehlschlägen nicht verschont. 1385 Minderjährige zwischen 10 und 14 Jahren wurden 2022 in der Schweiz einer Gewaltstraftat verschuldet, was fast 50 % mehr als noch vor zehn Jahren sind. Uns wird die Arbeit auch im Jahr 2023 nicht ausgehen. Dennoch werden wir auch in Zukunft Fehlschläge verzeichnen. Wir sind eine lernende Institution, die bestrebt bleibt, Fehler zu vermeiden und aus diesen zu lernen. Wir werden uns auch in Zukunft in pädagogischen Endlosschleife von Unwissenheit, Fragen, Suchen, Wagen, Hoffen, Scheitern und Lernen bewegen.

«Houston we have a problem»

Die Mondmission Apollo 13 geht als erfolgreicher Misserfolg in die Geschichte ein. Der Kapitän meldet 55 Stunden nach dem Start am 11. April 1970 an die NASA Zentrale: «Houston we have a problem».

An Bord der Raumkapsel hatte es eine Explosion gegeben. Man arbeitete in kürzester Zeit ein Rettungsszenario aus, das einmalig ist in der Weltraumgeschichte. Die geglückte Rettung schaffte ein Vertrauen in die Raumfahrt, trotz nicht erreichtem Ziel der Mission.

Rahel Striegel
Leitung Sozialpädagogische
Fachstelle SGh, Zizers

Vom «Houston we have a problem» zu «Graubünda miar hend as Problem»

Die Raumfahrt mit unserer Arbeit rund um Pflegekinder zu vergleichen, mag weit hergeholt sein. Doch fällt mir im Moment kein besserer Vergleich zum aktuellen Mangel an Plätzen für die ausserfamiliäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen im Kanton Graubünden ein.

Es brennt

Im letzten Jahr haben wir so viele Kinder in unseren SoFam Pflegefamilien untergebracht wie nie zuvor. SoFam: so heissen die Pflegefamilien, welche bei uns in der Sozialpädagogischen Fachstelle angestellt sind, über uns begleitet werden und ein Pflegekind in ihrer Familie betreuen.

Im Durchschnitt erhalten wir pro Monat 2 bis 3 Anfragen in folgenden Bereichen: für Kurzzeit-, Ferien-, Wochenend- oder Langzeitunterbringungen. Von Kleinkindern über Schulkinder, Jugendliche aus der Psychiatrie oder aus Heimen: für sie alle werden Auszeiten bzw. Übergangsplätze gesucht.

Die meisten Anfragen kommen aus dem Kanton Graubünden, auch wenn das Problem schweizweit besteht. Mitarbeitende der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und Beistandschaften berichten, dass sie bis nach Bern nach Plätzen für Kinder in der ausserfamiliären Unterbringung suchen.

Die Auswahl an Möglichkeiten ist gering, was sich auf die Passung zu den Bedürfnissen der Kinder und deren Herkunftsfamilie auswirkt. Es wird genommen und platziert wo nur möglich. Eine Tendenz, die besorgniserregend ist. Nicht sel-

ten hören wir von Unterbringungen oder werden für Krisenbegleitungen angefragt. Dies in Pflegeverhältnissen, von denen wir die Passung kritisch betrachtet und anders beurteilt hätten. Wir verstehen aber die Notwendigkeit und den Druck, der zu solchen Handlungen führt.

Rettungsszenario: Pflegefamilienarbeit attraktiv machen für Graubünden

Wie schaffen wir es Aufmerksamkeit zu erregen, damit klar wird: Graubünda – miar hend es Problem? Und zwar im Bereich rund um Pflegekinder. Es gibt zu wenig Pflegefamilien!

Bei der Mondmission bangte die ganze Welt um das Leben der drei Astronauten. Das zu erwarten, wenn es um Pflegekinder geht, ist selbstverständlich unrealistisch.



Auch wenn ich mir manchmal mehr Lobby und Aufmerksamkeit für die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft wünschen würde.

In Fachkreisen kommen wir zum Ergebnis: das Thema muss auf die politische Bühne kommen. Um dies zu erreichen, arbeiten nun an verschiedenen runden Tischen verschiedenste Vertreter zusammen. Eine langwierige Arbeit. Die Massnahmen zur Förderung der Kinder- und Jugendpolitik nehmen das Thema als eines von Vielen auf. Wir sind gespannt und üben uns in Geduld.

Als Familienplatzierungsorganisation an der Front sind uns die Hände gebunden. Wir sehen, es brennt und versuchen so gut es geht, das zu tun, was möglich ist. Eine gute fachliche Begleitung der Pflegefamilien liegt uns am Herzen. Dafür setzen wir uns ein. Wir haben im Jahr 2022 Werbefilme für die Suche nach Pfl-

gefamilien gedreht und versuchen die Aufmerksamkeit nun auch über Socialmedia-Kanäle zu erregen. Dennoch erscheint es wie ein Tropfen auf den heissen Stein. Es braucht viel grössere Anstrengungen, welche unsere Möglichkeiten übersteigen.

Dennoch erleben wir auch viele hoffnungsvolle Momente, und sind von unserer Arbeit überzeugt. Wir freuen uns an den SoFam Pflegefamilien, die mit uns arbeiten und ihre Familien öffnen. Wir feiern jede Hoffnungsgeschichte und freuen uns daran, dass im letzten Jahr einige neue Familien dazugekommen sind.

Die Sozialpädagogische Fachstelle ist nicht nur im Bereich Begleitung von Pflegeverhältnissen spezialisiert. Wir bieten sozialpädagogische Angebote für Schulen. In 27 Schulhäusern zwischen Klosters und Bonaduz sind unsere Schulsozialarbeiter:innen unterwegs.

Beratungen für Familien in Form von Sozialpädagogischen Familienbegleitungen oder Abklärungen im Kindes-schutz gehören ebenfalls zu unseren Aufgaben. Beratungen und Angebote für Fachpersonen von Fachpersonen machen wir gerne.

Melden Sie sich mit Ihrer Anfrage bei uns.

Das besondere Jahr

Daniel Rothenbühler
Leitung Schulheim Zizers

Das Jahr 2022 war geprägt von Sonderlösungen oder besser gesagt: von Flexibilität und individuellem Schaffen.



Bis im letzten Jahr konnte ich jeweils beim Vorstellen des Schulheims sagen, dass die Kinder und Jugendlichen gerne in die Schule gehen. Wir hatten wenige Absenzen und wenige Kinder, die dem Unterricht länger fernblieben. Dies hat sicher mit den kleinen Klassen, dem geringeren Leistungsdruck, der Beziehung zur Lehrperson und dem Gefühl der Schüler «ich werde gesehen» und «ich bin wichtig», zu tun. Trotz diesen guten Voraussetzungen hatten wir im letzten Jahr einige Schülerinnen und Schüler, die nicht regulär am Unterricht teilnehmen konnten. Sei dies durch eine geringe Frustrationstoleranz, die sich in Gewalt gegenüber anderen Schülerinnen und Schülern oder der Lehrperson äusserte. Oder durch Weglaufen, Verweigern oder Boykottieren des Unterrichts. Gefragt waren Lösungen ausserhalb des Schulzimmers, um die Kinder und Jugendlichen ihren Bedürfnissen entsprechend zu fördern und zu unterstützen. Die Wohngruppe und die Dienste (Arbeitsagoge, Hauswart, Küche) übernahmen viele Aufgaben in dieser Phase. Mittlerweile ist es gelungen, die verschiedenen Schülerinnen und Schüler durch Sonderlösungen mehrheitlich wieder in den regulären Unterricht zu integrieren. Was war der Schlüssel dazu? Einen 5-Punkte-Plan gibt es nicht, dafür ist der Mensch zu komplex. Einige Grundhaltungen, die ich nachfolgend beschreiben möchte, waren hilfreich:

- **Beharrlichkeit:** Ein konstantes Dranbleiben, nicht aufgeben oder resignieren.
- **Zeit:** Sich und den Schülerinnen und Schülern Zeit lassen. Wenn es heut und morgen noch nicht funktioniert, dann funktioniert es vielleicht übermorgen.
- **Gemeinsam:** Als Mitarbeitende aus den verschiedenen Berufsgruppen miteinander nach Lösungen suchen und einander unterstützen.
- **Flexibilität:** Geplantes zur Seite legen und der Situation angepasst handeln.
- **Unterstützung:** Die Situationen mit aussenstehenden Personen (Supervision) besprechen. Dies verändert oft die eigene Haltung und ermöglicht, mit neuem Mut auf die Kinder und Jugendlichen zuzugehen.
- **Hoffnung und Zuversicht** ist eine zentrale Haltung, die uns Fachpersonen hilft, weiterzumachen. Kinder und Jugendliche spüren diese Haltung.



Es gibt auch Kinder und Jugendliche, die trotz allen besonderen Massnahmen und Unterstützungen auch im Rahmen der Sonderschule nicht integrierbar sind. Diese Grenzen gilt es zu akzeptieren und nach alternativen Lösungen zu suchen.

Eine davon kann sein, eine Einzelbegleitung zu organisieren und den Schüler so eng zu begleiten, dass eine Beschulung möglich ist.

Sonderlösungen zu entwickeln ist arbeitsintensiv. Zugleich ist es es aber auch spannend, gemeinsam angepasste Lösungen zu suchen und zu finden. Dies fordert uns als einzelne Personen heraus. Sie bringen uns jedoch auch näher zusammen, da die Herausforderungen nur gemeinsam bewältigt werden können. Ich gehe davon aus, dass wir auch in Zukunft eine Vielzahl individueller und angepasster Lösungen brauchen werden. Es bleibt spannend.



«Im Zeichen der Evaluation. Ein Qualitätsprozess, der niemals endet!»

Christophe Sambalé
Leitung Schulheim Scharans

Würde man das Team fragen, unter welchem Zeichen das Betriebsjahr des Schulheimes Scharans im Jahr 2022 stand, dann würde wohl die Antwort lauten: «unter dem Zeichen der Evaluation».

Das Schulinspektorat des Kantons Graubünden hat den Auftrag, die Qualität aller Schulen und Institutionen der Sonderschulung alle 4 – 5 Jahre zu evaluieren. Die Durchführung ist für das Evaluationssteam, welches aus 3 – 4 Schulinspektoren:innen besteht, und für die jeweilige Institution mit Aufwand verbunden. Zu Beginn des Evaluationsjahres haben wir Besuch von Christina Nigg, der zuständigen Schulinspektorin erhalten. Sie hat uns erklärt, wo das Team in diesem Evaluationszyklus Schwerpunkte und den Fokus setzen soll. Ein erstes Mal wurden wir dabei schon überrascht: «Gesundheit» ist ein Thema, das bisher noch nie evaluiert wurde.

Eigentlich müsste man sich als Institution nicht explizit auf eine Evaluation vorbereiten, denn verlangt werden von den durchführenden Inspektoren:innen nur die aktuellen Unterlagen und Konzepte. Die pädagogischen Betriebe der Stiftung Gott hilft nehmen die Begutachtung jedoch stets zum Anlass, das Betriebskonzept und alle zusätzlichen Papiere, mit welchen wir arbeiten, wieder auf den aktuellen Stand zu bringen. So hatte ich als Institutionsleiter etwa ein halbes Jahr Zeit, diese Aufgaben zu bewältigen.

Am Ende liegen auf meinem Pult zwei Exemplare eines Bundesordners, randvoll mit aktuellen Papieren, Konzepten, Plänen und Abläufen. Jedes Mal denkst du dabei als Heimleiter, dass es eigentlich un-

glücklich ist, was sich nur schon in den letzten vier bis fünf Jahren wieder alles verändert hat und neu dazugekommen ist. Und gleichzeitig hoffst du dabei, dass das neu zusammengestellte Werk nun eine zeitlang ein 100% zutreffendes Abbild deines Betriebes zeigt. Man wird aber jedes Mal wieder eines Besseren belehrt: meistens ist die aktuelle Bewertung noch nicht einmal definitiv Geschichte, so erkennt man, dass nur schon in dieser kurzen Zeitspanne die Zeit nicht stehen geblieben ist und man bereits jetzt schon wieder Anpassungen machen könnte. Das hat auch einen Grund: Die Einschätzung prüft akribisch genau die Qualität der Institution und teilt bereits am letzten Evaluationstag die ersten Ergebnisse und Tendenzen mit.

Nachdem Interviews mit allen Bereichen, fast allen Mitarbeitenden, den Kindern und auch den Eltern stattgefunden haben, die schriftlichen Konzepte und Papiere in der Praxis auf ihre Anwendung und Funktionalität während dreier Tage überprüft worden sind, erhalten die Institutionen nach ca. sechs Wochen einen umfassenden Bericht. Dieser Bericht gibt Aufschluss über die Zufriedenheit von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und auch die Einschätzung der evaluierten Qualität. Man erhält zudem eine Empfehlung, wie die Qualität in diesem Bereich noch verbessert werden könnte. Zugegeben: das führt dann manchmal innerhalb des Teams ein wenig zu Diskussionen und Unver-

ständnis. Denn die Evaluation nimmt ja nur «Augenblicke» oder Momentaufnahmen in der Praxis auf. Wir hatten jedoch auch bei der aktuellen Evaluation eine sehr gute Woche «erwischt»: zufriedene Kinder, motivierte Mitarbeitende und wertschätzende Eltern! Kurzum: wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Als letzten Akt dieses ganzen Projektes muss man zuhänden dem Amt für Volksschule und Sport (AVS) zwei Massnahmen auswählen, an welchen wir in den nächsten Jahren arbeiten wollen. Dieser Prozess wird nun laufend mit der zuständigen Person des AVS an den wiederkehrenden Aufsichtsbesuchen besprochen und begleitet. So ist eine Evaluation im Grunde genommen nicht nur eine Momentaufnahme, sondern ein Prozess. Das Team des Schulheim Scharans ist dem Amt für Volksschule und Sport und insbesondere dem Schulinspektorat sehr dankbar für dieses wertvolle Instrument und die gute und wertschätzende Zusammenarbeit.

Im Folgenden eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Evaluation:

1. **Klima und Kultur:** Das Betriebsklima im Schulheim Scharans ist sehr gut.
2. **Unterricht:** Der Unterricht ist in vielen Situationen auf den Lernstand der Kinder/Jugendlichen ausgerichtet. Die Lehrpersonen präsentieren die Inhalte klar und begleiten die Jugendlichen eng in ihrem Lernprozess.
3. **Betreuung:** Das Schulheim Scharans bietet den Kindern und Jugendlichen eine umfassende und den Bedürfnissen entsprechende Betreuung. In den verschiedenen Wohngruppen schaffen die Mitarbeitenden ein unterstützendes und schützendes Umfeld.
4. **Förderplanungsprozess:** Die wird standardmässig und in einer benutzerfreundlichen sowie verbindlich angelegten Struktur erstellt. Die Förderpläne sind jedoch nur teilweise handlungsleitend in Unterricht und Betreuung.
5. **Zusammenarbeit:** Die interne Zusammenarbeit ist klar geregelt und unterstützt die Mitarbeitenden mehrheitlich gut in ihrer Arbeit.
6. **Gesundheitsförderung:** Mit verschiedenen Teilkonzepten und Angeboten wird im Schulheim Scharans die Gesundheit der Kinder/Jugendlichen gefördert. Ein übergeordnetes Konzept, welches sich mit der Gesundheit von allen Beteiligten der Institution befasst, besteht nicht.

Aus diesen 6 Kernaussagen hat uns das Inspektorat 6 Entwicklungshinweise vorgeschlagen. Daraus müssen wir zwei Themenbereiche weiterverfolgen:

1. **Zusammenarbeit:** Wir empfehlen dem Schulheim Scharans, der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit weiterhin hohe Beachtung zu schenken. Gegenseitige Besuche mit Einblick in den jeweils anderen Bereich können das Verständnis füreinander fördern, den persönlichen Austausch stärken und dazu beitragen, dass Missverständnisse vermieden werden. Im Schulbereich soll die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit organisatorisch und inhaltlich verstärkt werden.
2. **Gesundheitsförderung:** Wir empfehlen dem Schulheim Scharans, ein übergeordnetes Konzept zur Gesundheitsförderung zu entwickeln. Im Fokus sollen die psychische, physische und soziale Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, wie auch der Mitarbeitenden stehen. Supervision soll institutionalisiert werden.

Dass auf unsere Institution wenige Monate nach Abschluss der Hauptevaluation die grösste Veränderung und Angebotserweiterung, welche in den letzten 25 Jahre stattgefunden hat, zukommen wird (nämlich das Projekt zur Erweiterung des Angebots um 8 Plätze auf Sommer 2023!)... damit hätten wir bestimmt nicht gerechnet!

Doch mehr dazu im nächsten Jahr. Auf jeden Fall bleibt es spannend im Schulheim Scharans!



Familiärer Lebensraum für Kinder

«Du, warum muess i eigentli in d'Schuel?»

Nadia Stricker* und Daniel Heusser
Sozialpädagogische Pflegefamilien SGH



Da ist sie wieder, die Situation: ein Kind wird aus dem gewohnten Umfeld gerissen und verpflanzt.

Aus der Sicht von Nina (Name frei erfunden) könnte es in etwa so tönen:

Es war doch nicht so schlimm zuhause beim Papi, auch wenn er in seiner Krankheit laut war. Auch wenn das Mami über die halbleeren Flaschen stolperte. Es war das gewohnte Zuhause. Und jetzt muss ich mich einfinden in eine neue Familie, Sozialpädagogische Pflegefamilie. Bin ich da «in Pflege»? Muss ich «gepflegt» werden? Alles ist neu. Die immer neuen Menüs, die flauschige Bettdecke, die merkwürdigen Mitbewohner. So ein grosser Tisch. Die aktiven Hobbies. Aber man gewöhnt sich an alles. Langsam werde ich sicher und kann mich niederlassen. Ich schöpfe Vertrauen und kann mein neues, anderes Leben geniessen. Ich fühle mich sicher. Das sagen die Sozis: das soll ein sicherer Ort sein. Ich soll beschützt sein und entspannt spielen können. Das mache ich gerne. Im Wald. Am Bächli. Vögel beobachten. Eine gefrorene Eisscheibe klirren lassen. Den Teigschaber abschlecken. Ab und zu einen Film schauen. Und jemand jubelt, wenn ich mutig vom 5m-Turm gesprungen bin. Die Erwachsenen schauen, dass ich regelmässig meine Eltern sehe. Das ist so organisiert mit der zuständigen Beiständin und ich brauche keine Angst zu haben. Irgendwie gar nicht so schlecht mein neues Leben.

Aber leider besteht meine Welt nicht nur aus Spielen im Garten, meinem sicheren Zimmer oder planschen im See. Ich muss zur Schule. Da müssen alle Kinder in der Schweiz hin. Da ist gar nichts sicher. Der Pausenplatz überfordert mich, ein fieser Kommentar da und peng! Schnell ist

meine Faust auf dem Auge des Mitschülers. Ups, ... wollte ich doch gar nicht. Im Turnen spielt mir niemand den Ball zu. Turnen ist sowieso Hochstress. Es gibt eine Schlägerei in der Garderobe. Alle Antennen ausgefahren – ich muss schauen, dass ich unsichtbar bleibe oder klar meine Stärke zeige. Eins ans Schienbein kicken, das klappt meist ganz gut. Alle in der Klasse scheinen – ob Mathe oder Grammatik – alles auf Anhieb zu verstehen. Bin ich die Einzige, die nix versteht? Sprechen dann schon alle in der 2. Klasse flüssend Englisch, weil das ihre Familiensprache ist? Für mich tanzen die Buchstaben und meine Gedanken wandern zu meinem Mami. Ob sie wohl heute den Besuch wahrnehmen kann? Franz-Voci?! Wer braucht denn so was? Man kann sie weder schreiben noch aussprechen?! Ich stinke. Sagen die anderen Kinder. Obwohl dies gar nicht stimmt. Und wenn mich jemand nach der Hauptstadt von Lettland fragt, dann google ich es. Ich muss doch nicht vierzig Länder und Hauptstädte auf dem Landkartenpuzzle nennen können! Und ja: alles wird bewertet. Sogar meine Zeichnungen, bei denen man ja frei zeichnen kann. Eine 4 ist genügend. Und wieso gibt es eigentlich im Schweizer Schulnotensystem mehr ungenügende Noten als genügende? Die Hälfte von 6 wäre doch 3? Und wenn Ferien anstehen, gibt die Lehrperson noch ein Mäppli mit, damit ich in den Ferien noch wacker üben kann ... ich will doch bloss spielen, chillen, mich entspannen. Auch um 16 Uhr. Ohne Hausaufgaben. Eintauchen in meine Welt. Ohne dauernd bewertet zu werden. Ich genüge doch eh nicht!

Uns ist es ein grosses Anliegen am Selbstwert der Kinder zu bauen. Mut zu sprechen in allen Formen und Farben, das ist wohl einer der grössten Felder unseres Arbeitsalltags. Üben, Erfolge feiern, geknickte Pflänzchen wieder aufrichten, beim Aussprechen des Satzes: «Next mol klappts besser!», auch selber an die Worte

glauben. Immer wieder kreative Lern-Lösungen suchen. Worte der Wertschätzung aussprechen und das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken. Tut doch auch uns Grossen gut, oder nicht? Wir hören nicht auf, den Lehrpersonen die uns anvertrauten Pflegekinder und ihre Lebenssituation zu erklären. In der Hoffnung auf Verständnis zu stossen.

Freeze, Flucht, grosser Biographie-Rucksack, nicht sein dürfen auf dieser Welt, Eidechsen-Hirn, immer bedroht, Professor-Hirn, Amygdala, ... dies sind nur einige der zu erklärenden Aspekte.

Zu hoffen, dass die neun langen Schuljahre gefüllt sind mit positiven Tintenklecksen. Wir bleiben dran und versuchen mit all uns zur Verfügung stehenden Mitteln, eine kleine Welt zu erschaffen, in der Kinder und Jugendliche geliebt sind, auch ohne Erbringen einer Leistung.

Wie dankbar sind wir für all die Lehrpersonen, die die Geschichten dahinter sehen, die einen langen Atem haben, die mit einem Kompliment ein Leuchten in die Kinderaugen zaubern. Lehrpersonen, die jeden Tag da sind, verlässlich und Tag für Tag ihr Bestes geben. Logopäd:innen, Psychotherapeut:innen, Heilpädagog:innen, Kindergärtner:innen, Psychomotorik-Lehrer:innen, Lehrmeister:innen, Job-Coaches, die irgendwo mit ihrer Kreativität, ihrem Fachwissen und Freude ansetzen und den uns anvertrauten Kindern Fortschritte feiern. Bis in die Gewerbeschule hinein. Und bis zum Lehrabschluss. Und noch weiter. Die Menschen, die bei uns gross werden, sollen einmal auf ein Stück Kindheit zurückschauen können und sagen, dass es gar nicht so schlecht war, dieser sichere Ort. Auch über den Gartenzaun hinaus. Bis hin ins Schulzimmer.

* die Schreiberin ist leidenschaftliche Lehrerin und Pflegemutter



Meilensteine 2022

Das Jahr 2022 wird als ein Jahr der Übergänge in Erinnerung bleiben. Bereits im Januar 2022 übergab der langjährige Präsident von God helps Uganda, Daniel Zindel, die Verantwortung und Leitung der Arbeit in die Hände seines Nachfolgers Daniel Wartenweiler.

Matthias Liesch
Administration & Spenden GHU

Für die Kinder und Mitarbeitenden in Uganda war es ein sehr bewegender Moment, als endlich wieder Vertreter aus der Schweiz nach Uganda reisen konnten und man die Stabsübergabe persönlich vor Ort feiern konnte. Nach zwei Jahren virtueller Kommunikation war der persönliche Austausch umso wichtiger und bereichernder. Auch das Board of Trustees (BoT), der Vorstand, erfuhr im Jahr 2022 personelle Wechsel: Zwei neue Mitglieder aus der Region Lira komplettieren nun das schweizerisch-ugandische Führungsgremium. Weiter konnten wichtige Pendenzen im Rahmen der Erneuerung der Registrierung von GHU als NGO erledigt werden.

Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende

Ende 2022 unterstützte God helps Uganda insgesamt 214 Kinder und Jugendliche. 176 davon wurden in den Familienergänzungsprogrammen (FEP) in Kampala und Lira von einheimischen Pflegeeltern betreut. Das Kinderheim in Lira ermöglicht 38 besonders gefährdeten Kindern einen sicheren Zufluchtsort. Im Kinderheim, welches Plätze für jüngere Kinder bis und mit Ende Primarschule bietet, gab es Ende 2022 einen grösseren Wechsel: Für 14 Kinder ging die Primarschulzeit zu Ende, was gleichzeitig auch den Wechsel vom Kinderheim ins FEP und den damit verbundenen Eintritt in eine Sekundarschule oder ein Berufsbildungsinstitut bedeutete. In diesen Ausbildungsstätten wohnen die Jugendlichen in der Regel auch, die Ferien verbringen sie

weiterhin bei ihren Bezugspersonen in den Dörfern. Die frei gewordenen Plätze im Heim wurden mit 14 jungen Kindern aus besonders benachteiligten Verhältnissen besetzt. Eines dieser Kinder ist Shamim.

Im vergangenen Jahr durften im Rahmen der Resettlement-Party 22 junge Erwachsene mit einer abgeschlossenen Berufsbildung und vielen guten Segenswünschen in die Selbständigkeit entlassen werden. Alle diese Menschen bleiben Teil der GHU-Familie und erhalten stets ein offenes Ohr und Hilfe, wenn sie Rat suchen. Es sind immer eine besondere Freude, wenn ehemalige Kinder ihre Hoffnungsgeschichten erzählen. Dies war etwa anlässlich eines Ehemaligen-Treffen Ende 2022 in Kampala der Fall, bei dem auch die frühere Projektleiterin Helena Kozelka und Daniel Wartenweiler dabei waren. Schön waren auch die Rückmeldungen der Schweizer Besucher über das Team in Uganda, das grundsätzlich sehr gut arbeitet und harmoniert.

Erfolgreiche Absolventen der internen Schule in Lira

Die während der Pandemie kurzfristig aufgebaute interne Primarschule im Kinderheim in Lira wurde während dem Schuljahr 2022 provisorisch weitergeführt. Dies auch als Absicherung für den Fall, dass die öffentlichen Schulen pandemiebedingt wieder schliessen könnten. 15 Schüler und Schülerinnen der Heimschule mussten Abschlussprüfungen absolvieren, die am Ende der Primarschulzeit anstanden. Zwölf von ihnen erreichten überdurchschnittliche Ergebnisse und qualifizierten sich so für den Besuch der Sekundarschule. Dies ist im Landesvergleich ein sehr gutes Resultat und stellt der internen Schule ein gutes Zeugnis aus. Wie es mit der Heimschule weitergeht, wird in einem strategischen Prozess mit dem BoT geklärt werden.

Herausforderungen

Nach schwierigen Jahren brachte auch das Jahr 2022 grosse Herausforderungen für das Land. Während die sozioökonomischen und persönlichen Nachwirkungen von Covid noch präsent waren, wurden grosse Teile des Landes von einer langanhaltenden Dürre, verbunden mit massiven

Ernteausfällen heimgesucht. Die sehr stark gestiegenen Lebensmittelpreise veranlassten die Verantwortlichen in Lira, den Boden rund um die Kinderheime grossflächig zu bepflanzen, um möglichst wenig Lebensmittel einkaufen zu müssen. Wenn die Kinder während den Ferien zu ihren Bezugspersonen in die Dörfer reisten, wurden ihnen oft Grundnahrungsmittel mitgegeben, um die Familien zu entlasten. Vor Weihnachten half GHU auch wieder mit einer Lebensmittelverteilung zu Gunsten der Familien der GHU Kinder.

Finanzen

Finanziell war das Jahr 2022 herausfordernd. Das Spendenvolumen war gegenüber den Vorjahren deutlich rückläufig und gleichzeitig stiegen die Kosten in Uganda stark. Dafür verantwortlich waren auf der einen Seite die hohe Inflation bei den Lebensmittelpreisen, andererseits stiegen vor allem die Berufsbildungskosten stark an gegenüber den Jahren vor der Pandemie. Berufsausbildungen werden in Uganda in der Regel von sogenannten «Vocational Training Centren» angeboten, welche aber kostenpflichtig sind. Die interne Schule in Lira konnte im Vergleich zu externen Schulen kostenneutral durchgeführt werden.

Stand Berufsbildungsprojekt

So richtig Fahrt aufgenommen hat das seit längerem geplante Berufsbildungsprojekt in Lira. Eine kleine Delegation von Mitgliedern der Schweizer Uganda Kommission besuchte im Frühling 2022 Uganda und hatte im Rahmen einer Bedarfs- und Machbarkeitsabklärung Informationen gesammelt, Kontakte geknüpft, Organisationen mit vergleichbaren Arbeitszweigen besucht und Gespräche mit Regierungsvertretern geführt. Der Wunsch, ein an die Schweizer Berufslehre angelehntes System mit Fokus auf berufspraktische Ausbildungen anzubieten, hat sich verstärkt und konkretisiert. Das Ziel ist, im Laufe des Jahres 2023 die Grundlagen für ein solches Projekt zu erarbeiten.



Shamim

der Beginn einer
Hoffnungsgeschichte

Die achtjährige Shamim wurde Ende 2022 ins Kinderheim in Lira aufgenommen.

Shamims Vater hatte die Familie 2014 kurz nach der Geburt des Mädchens verlassen. Shamims Mutter erkrankte bereits 2009 an HIV und ist jetzt aus menschlicher Perspektive unheilbar AIDS krank und leidet zudem oft unter psychischen Störungen. Sie lebt in einem der grössten Slums der Stadt und konnte sich und ihr Kind in der Vergangenheit nur durch Betteln am Leben erhalten. Die Mutter versuchte zwar immer wieder, von Shamims Vater Hilfe zu erfahren, doch ohne Erfolg. Einmal versuchte der Vater gar, Mutter und Tochter mit einem Fahrzeug zu überfahren. Glücklicherweise blieben die beiden unverletzt.

Die Vorstellung, dass ein Kind vom Vater verlassen wird und mit einer körperlich und psychisch schwer kranken Mutter zusammenleben muss, stimmt zutiefst traurig. Als GHU Mitarbeitende Shamim zum ersten Mal trafen, sagten ihre Augen alles: Sie flehen um Hilfe. Das Mädchen trug ein schmutziges, zerrissenes Kleid: das einzige, das sie hatte. Sie war unterernährt, verwahrlost, krank und emotional verzweifelt.

Jetzt, nach wenigen Wochen im Kinderheim in Lira, ist Shamim wie ein neuer Mensch. Sie ist ein intelligentes Mädchen, liebt die Schule und hat bereits ihren Traumberuf kundgetan: Sie möchte einmal Ärztin werden, um Kranken zu helfen und besonders denjenigen, welche keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Shamim – der Beginn einer Hoffnungsgeschichte!

Spezielle Momente



Susanne Schnell
Leitung KiTa Zizers

Ein kleiner Einblick in die KiTa: Im vergangenen Jahr 2022 hatten wir 24 Kinder, welche zwischen einem und fünf Tagen bei uns ein und aus gingen. In der Zwischenzeit sind noch einige dazu gekommen. Wir dürfen sagen, dass die KiTa in der Stiftung Gott hilft angekommen ist und wir viele grossartige Begegnungen mit Menschen auf dem Campus erleben.

Einmal im Monat dürfen ein paar Kinder der KiTa das Alterszentrum Serata besuchen. Das sind jeweils spezielle Momente, wenn man mit den Jüngsten und den Ältesten vom Campus zusammen etwas erleben darf. Marroni essen, singen, basteln und noch vieles mehr. Danke Serata, es macht Freude mit euch!

Damit unser KiTa Alltag ab und zu etwas besonders ist, unternehmen wir gerne mal einen Ausflug. Mit dem Postauto und dem Zug macht dies den Kindern besonders viel Spass.

Während unserer Projektstage erlebten wir immer wieder lässige und spannende Momente mit den Kindern. An diesen Tagen vertiefen wir mit ihnen ein Thema und entdecken viele interessante Dinge. «Mit Kinderaugen die Welt entdecken.» Einmal anhalten und genauer hinschauen, damit auch wir etwas von den Kindern lernen.

An fünf Tagen der Woche die Kinder zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen macht uns als Team Freude. Nun stehen die wärmeren Tage des Jahres wieder vor uns und endlich können wir vermehrt nach Draussen gehen. Entdecken und spielen, picknicken und rutschen, plantschen und toben und noch so vieles mehr.



Das Wochenbett und was danach kommt

Nach einem – durch Corona beeinflussten – unplanmässigen Start im Dezember 2021, konnten wir im 2022 ganz konkret mit dem Tagesgeschäft beginnen.

Anina Recher
Projektleiterin wellcome



Die Schwangerschaft und Geburt sind vorbei, man lernt das Kind «Projekt wellcome» kennen und schnell zeigt sich, wo die Herausforderungen liegen oder was einfacher läuft als gedacht.

Bereits sechs Familien durften wir im Jahr 2022 begleiten. Einige dieser Einsätze sind bereits abgeschlossen, andere laufen noch. 2023 kam bereits ein neuer Einsatz dazu. Zwei neue Anfragen sind inzwischen eingegangen, bei denen wir mitten im Vermittlungsprozess stehen. Neben den Familien, die wir begleiten durften, erreichte uns auch eine Vielzahl an Anfragen, die wir nicht mit unserem Angebot abdecken konnten. Für manche Fachstellen sind wir die einzige Option, welche sie ihren Klienten mitgeben können. Besonders Familien mit mehreren (bereits älteren) Kindern oder Familien in Krankheitssituationen gelangen dann mit der Bitte um Entlastung an uns. In diesen Fällen versuchen wir, den Familien andere Angebote zu vermitteln oder sie über weitere Möglichkeiten zu beraten.

Die ersten Einsätze sind für uns vergleichbar mit dem Wochenbett einer Familie und der ersten Zeit mit einem Kind. Alles was wir uns vorher theoretisch und aus den Erfahrungen der andern überlegt und zurechtgelegt haben, stand in diesem Jahr auf dem Prüfstein. Über manches haben wir uns zu viele Gedanken gemacht, über anderes zu wenig. Erst wenn das Kind da ist, merkt man, welche Vorbereitungen sich ausgezahlt haben und worauf man sich gar nicht richtig vorbereiten kann. Das geht übrigens den Familien nicht nur beim ersten Kind so, sondern auch bei jedem weiteren. Kein Kind ist gleich und jeder Neuzuwachs stellt die Eltern vor neue Situationen.

Jede Familie hat ihre eigene Geschichte, ihre Herausforderungen und ihre Be-

dürfnisse. Auch die freiwilligen Mitarbeitenden sind alle unterschiedlich und es braucht immer wieder eine Abstimmung der Bedürfnisse und zeitlichen Möglichkeiten. Manche Mütter sind froh um Zeit für sich alleine, andere freuen sich über Qualitätszeit mit den älteren Kindern oder mit dem Baby. So vielfältig die Familien, so unterschiedlich die Entlastung. Es gibt auch Mütter die sich über Unterstützung beim Arztbesuch freuen oder wenn sie in Ruhe einkaufen können. So ist vieles möglich. Wir freuen uns über die bisherigen Entwicklungen. Es ist schön, von Familien und Freiwilligen positive Feedbacks zu bekommen und zu hören, dass unser Angebot ankommt und den Bedürfnissen entspricht.

Auch von unserer Franchisegeberin, der wellcome gGmbH haben wir ein sehr positives Feedback zu unserem Start bekommen. Nach der langjährigen Erfahrung der wellcome gGmbH, benötigt der Aufbau eines neuen wellcome-Standortes in der Regel ca. drei Jahre, bis er vor Ort vollständig etabliert ist, sich das Team der Freiwilligen gefestigt hat und der Standort fester Bestandteil des örtlichen Netzwerks geworden ist. Unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen waren und sind die Startbedingungen in den letzten Jahren deutlich erschwert. Uns sei es mit viel Einsatz und sehr gutem Gespür für die Belange der Zielgruppen gelungen, schon im ersten wellcome-Jahr einen guten und verlässlichen Stamm an freiwilligen Mitarbeiter:innen aufzubauen und im letzten Jahr bereits sechs Familien durch freiwillige Unterstützung entlasten zu können.

Ich schätze die Zusammenarbeit mit dem wellcome-Team des Hauptsitzes in Hamburg sehr und bin dankbar auch um

die Unterstützung, die ich von ihnen bekomme, ebenso von den beiden wellcome Standorten im Kanton St. Gallen.

Es sind also die ersten praktischen Schritte getan. Zum Selbstläufer ist wellcome bei uns noch nicht geworden. Schritt für Schritt lernen wir dazu und ich hoffe wir dürfen im 2023 Zeuge sein, wie unser «Kind» selbstständiger, sicherer und grösser wird.

Dank einigen privaten Unterstützern, Kollekten und zwei grösseren Spenden, konnten wir das Jahr 2022 positiv abschliessen. Noch haben wir aber einen sehr geringen Aufwand und je grösser das Angebot wird, umso mehr finanzielle Ressourcen werden wir brauchen. Es ist darum eine grosse Aufgabe für 2023, nicht nur Familien und Freiwillige zu gewinnen, sondern auch treue Wegbegleiter, die langfristig zu Unterstützern werden.



Stiftung Gott hilft in Zahlen

335
aktive Mitarbeitende per Ende Jahr

14
Schulabschlüsse im 2022

10
Jugendliche, die eine Lehre abgeschlossen haben

46
Schulhäuser und Kindergärten in der Region Bündner Rheintal nehmen das Angebot der Schulsozialarbeit der Fachstelle in Anspruch

214
begleitete Kinder und Jugendliche in Afrika

- davon 38 Kinder im Kinderheim betreut
- davon 176 Kinder in Pflegefamilien betreut
- davon 110 Kinder in der Primarschule
- davon 46 Kinder in der Sekundarschule
- davon 58 Jugendliche in der Berufsbildung (vocational institute)

66
betreute und begleitete Erwachsene

16'103
Pensionstage

687
Lebensberatungen und Seelsorge inkl. Jugendliche

131
Traumaberatungen

254
Paarberatungen inkl. Erziehungsberatungen und Familienmediation

75
Supervisionen, Coachings und Führungscoachings

1147
Beratungen total

28'995
Logiernächte Hotellerie

56
Seminare Hotellerie

80
Studierende in Sozialpädagogik

46
Studierende im Studiengang berufsintegriert

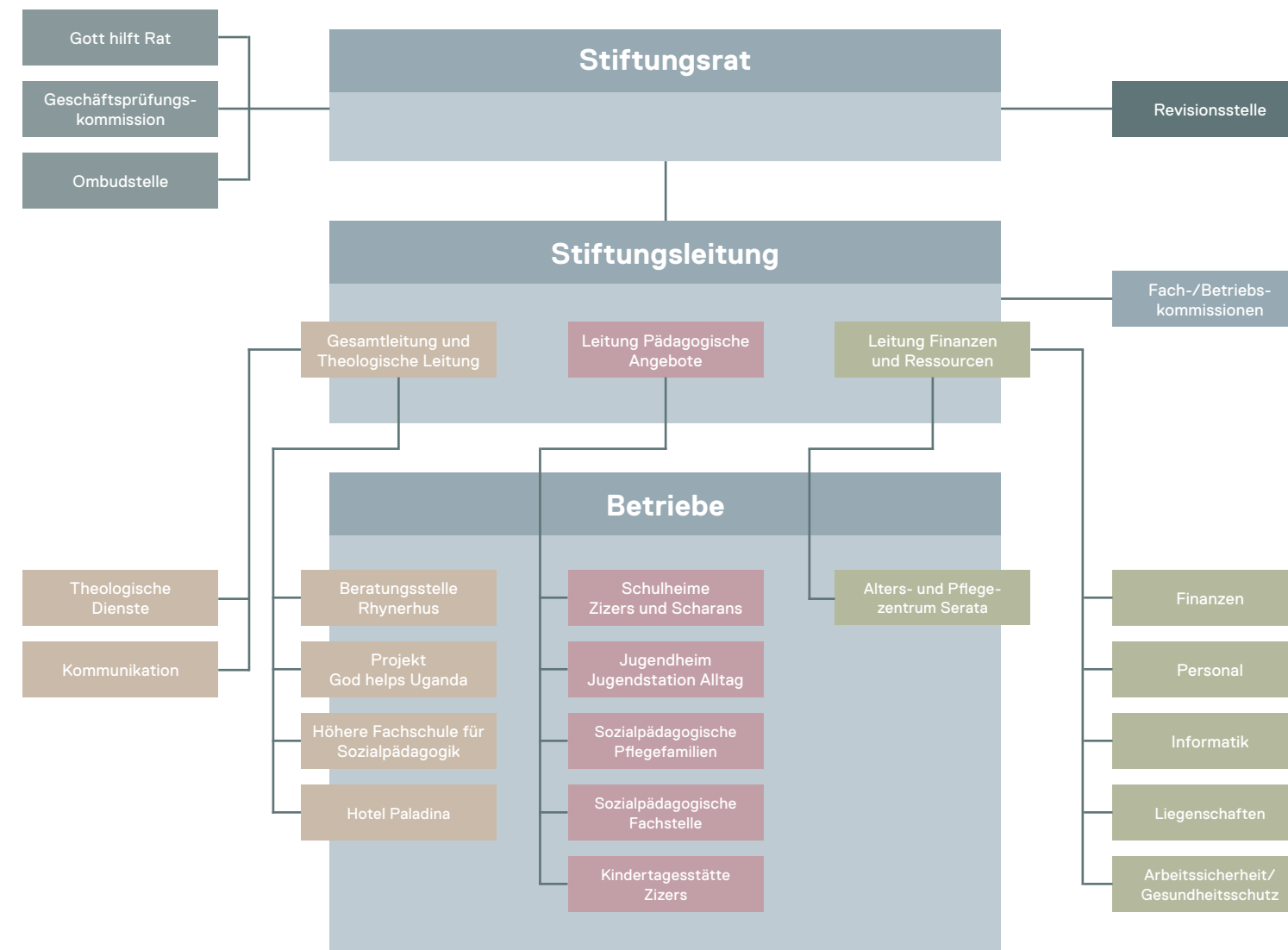
34
Studierende im Studiengang Vollzeit

5'475
Leserinnen und Leser der Hauszeitschrift «lebendig» davon 815 ausserhalb der Schweiz

4 Monate
das jüngste aufgenommene Kind in den Pädagogischen Angeboten

101 / 95 Jahre
die älteste Bewohnerin und der älteste Bewohner im Serata Zizers

Organigramm Gesamtstiftung



Unsere

Vision

Sozial engagiert fördern wir das Potenzial von Menschen – damit das Leben gelingt.

Unsere

Identität

Die Stiftung Gott hilft ist als christliches Sozialwerk eine Institution mit einer starken Identität. Die Mitarbeitenden verstehen sich als diakonische Auftragsgemeinschaft, die auf der Basis des Glaubens die Menschen und die Gesellschaft stärkt. Die Stiftung Gott hilft ist eine attraktive Arbeitgeberin, die ihre Mitarbeitenden wertschätzt und zur Entfaltung ihres Potenzials beiträgt.

Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert.

Unser

Auftrag

Wir bieten allen Generationen Angebote in den Bereichen Sozialpädagogik, Aus- und Weiterbildung, Alterspflege, Hotellerie, Beratung und Betreuung. Unsere Dienstleistungen ergänzen die Ressourcen der Menschen. Wir vermitteln Wert- und Sinnorientierung in Lebensfragen.

Unsere

Haltung

Wir handeln professionell, spirituell, menschlich und wirtschaftlich. Im Zusammenführen dieser Aspekte und im Praxisbezug wollen wir wegweisend sein. Offene Kommunikation und Partizipation schaffen eine hohe Identifikation mit der Stiftung Gott hilft und sind Grundlagen der Zusammenarbeit. Als innovative und flexible Organisation kennen wir unsere Wurzeln, betrachten aber Veränderungen als Chance zu permanentem Lernen und Wachstum. Wir gehen mit allen uns anvertrauten Ressourcen achtsam um.

Jahresrechnung 2022

Bilanz

	31.12.2022	31.12.2021
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	10'225'881	9'680'135
Flüssige Mittel	3'292'232	3'671'150
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'526'823	1'140'556
Sonstige kurzfristige Forderungen	967'024	1'145'256
Vorräte	137'564	144'923
Aktive Rechnungsabgrenzungen	249'686	229'824
	16'399'209	16'011'844
Anlagevermögen		
Immobilien	18'401'147	19'088'858
Grundstücke	16'436'877	16'436'877
Mobile Sachanlagen	918'201	875'181
Finanzanlagen	597'311	768'110
	36'353'535	37'169'025
Total Aktiven	52'752'744	53'180'869
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	150'919	128'264
Sonstige Verbindlichkeiten	781'252	670'187
Passive Rechnungsabgrenzungen	455'973	465'966
	1'388'145	1'264'417
Langfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	402'489	412'841
	402'489	412'841
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)		
Fonds mit einschränkender Zweckbindung	10'056'147	10'327'171
	10'056'147	10'327'171
Organisationskapital		
Grundkapital	300'000	300'000
Neubewertungsreserven	14'162'754	14'162'754
Erarbeitetes freies Kapital	26'443'209	26'713'686
	40'905'963	41'176'440
Total Passiven	52'752'744	53'180'869

Erfolgsrechnung

	2022	2021
	CHF	CHF
ERTRAG		
Erhaltene Zuwendungen	632'364	816'426
<i>davon zweckgebunden</i>	302'658	376'498
<i>davon frei</i>	329'706	439'928
Beiträge der öffentlichen Hand	12'143'920	11'003'111
Erlöse aus Leistungen	12'290'945	12'671'675
Diakoniebeiträge	263'532	263'033
Betriebsertrag	25'330'761	24'754'245
AUFWAND		
Personalaufwand	18'309'753	17'782'951
Sachaufwand	5'299'743	5'308'559
Abschreibungen	1'583'723	1'589'056
Betriebsaufwand	25'193'218	24'680'566
Jahresergebnis vor Finanz- und übrigem Ergebnis	137'543	73'679
Finanzergebnis	-405'861	83'217
Betriebsfremdes Ergebnis	-250'880	2'111'704
Ausserordentliches Ergebnis	-22'302	-12'393
Übriges Ergebnis	-679'043	2'182'529
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	-541'501	2'256'208
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	271'023	1'311'328
Jahresergebnis vor Zuweisung Org. Kapital	-270'477	3'567'536
Entnahme / Zuweisung Organisationskapital		
Zuweisung Organisationskapital	-	3'567'536
Entnahme Organisationskapital	270'477	-
Jahresergebnis nach Entnahme / Zuweisung	-	-

Geldflussrechnung

	2022	2021
	CHF	CHF
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-270'477	3'567'536
Veränderung Fonds mit Zweckbindung	-271'023	-1'311'328
Abschreibungen	1'583'723	1'589'056
Veränderung Rückstellungen	-	-
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-386'266	-82'299
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen	178'232	-676'732
Veränderungen Vorräte	7'360	-21'518
Veränderungen andere Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-19'862	-204'630
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22'655	-19'953
Veränderung andere kurzfristige Verbindlichkeiten	111'065	229'638
Veränderung andere kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-9'993	45'915
	945'413	3'115'685
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Investitionen Sachanlagen	-958'068	-111'492
Deinvestition Sachanlagen	19'036	1'032'533
Investitionen Finanzanlagen	170'799	100'790
	-768'233	1'021'831
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Zu-/Abnahme Hypotheken	-	-2'373'000
Zu-/Abnahme Finanzierungsdarlehen	-10'353	-200'233
	-10'353	-2'573'233
Veränderung der flüssigen Mittel	166'828	1'564'285
Nachweis Veränderung der flüssigen Mittel		
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln	13'351'285	11'787'000
Endbestand an flüssigen Mitteln	13'518'113	13'351'285
	166'828	1'564'285

Grundlagen der Rechnungslegung

Michael Wyss

Leiter Finanzen und Ressourcen

Die Jahresrechnung basiert auf den nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüssen der Betriebszweige der Stiftung Gott hilft per 31. Dezember 2022. Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die hier publizierten Angaben bilden ein Auszug der revidierten Jahresrechnung. Die vollständige Jahresrechnung samt Anhang und Revisionsstellenbericht ist auf unserer Homepage einsehbar.

Umlaufvermögen

Die flüssigen Mittel von Fr. 10'225'881 (Vorjahreswert Fr. 9'680'135) enthalten Kassabestände, Post- und Bankguthaben (Kontokorrent), die zu Nominalwerten bilanziert sind. Die Wertschriften werden zum Marktwert mit Fr. 3'292'232 (Fr. 3'671'150) bilanziert. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten werden zu Nominalwerten abzüglich betriebsnotwendiger Einzelwertberichtigungen eingesetzt. Die Vorräte werden zum Einstandspreis bzw. tieferen Marktwert bewertet. Die aktiven Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert. Entsprechend den geltenden Richtlinien ist für die Schulheime und Pflegefamilien ab Fr. 3'000 und für die übrigen Stiftungsbetriebe ab Fr. 10'000 pro Anschaffung eine Aktivierung vorzunehmen. Die Abschreibungssätze für die planmässigen Abschreibungen richten sich nach den geschätzten Nutzungsdauern, unter Berücksichtigung der Vorgaben der Aufsichtsbehörden. Die Sachanlagen wurden mit Fr. 1'583'723 (Fr. 1'589'056) abgeschrieben. Für die Zugänge siehe Geldabfluss aus Investitionstätigkeit. Die Bewertung der Grundstücke erfolgt zurückhaltend, in Anlehnung an die amtliche Schätzung. Die Hotelimmobilien sind zum Ertragswert einbezogen. Empfangene Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand werden bei den pädagogischen Betrieben mit dem Anlagevermögen verrechnet und jährlich in Höhe von 4% erfolgsneutral reduziert. Im Alters- und Pflegezentrum Serata werden Investitionsbeiträge nicht mit dem Anlagevermögen verrechnet, sondern als langfristige Verbindlichkeit bilanziert und jährlich zu Gunsten der Betriebsrechnung über die Nutzungsdauer der subventionierten Investition aufgelöst. Die Sachanlagen werden gemäss folgenden Nutzungsdauern abgeschrieben:

Betrieb	Pädagogische Betriebe	Alterszentrum	übrige Betriebe
Grundstücke	bei Bedarf	bei Bedarf	bei Bedarf
Gebäude	30 Jahre	33 Jahre	50 Jahre
Betriebsinstallationen	20 Jahre	20 Jahre	20 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Fahrzeuge	Schulheim: 10 Jahre übrige: 5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre
Informatikanlagen	5 Jahre	4 Jahre	5 Jahre

Die Aktiven werden per Bilanzstichtag auf allfällige Wertbeeinträchtigung geprüft. Erforderliche Anpassungen der Buchwerte werden erfolgswirksam ausgewiesen.

Fremdkapital

Die kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Nominalwert erfasst. Aufwendungen für künftig zu erbringende Leistungen, Risiken und drohende Verluste aus der Rechnungsperiode werden mittels Rückstellungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen beziehen sich ausschliesslich auf Transaktionen, deren Ursachen in der Vergangenheit liegen. Die Höhe der Rückstellungen basiert auf der Einschätzung der Leitungsorgane und entspricht der per Bilanzstichtag zu erwartenden künftigen Aufwendungen. Zweckgebundene Fonds werden durch Zuweisung von Spenden, Erbschaften und Beiträge der Trägerschaft gebildet. Kapital und Erträge werden zweckbestimmt im Rahmen der betreffenden Reglemente verwendet.

Lagebericht

Für das Geschäftsjahr 2022 weist die aus den Einzelrechnungen der Stiftungsbetrieben nach FER21 konsolidierte Jahresrechnung der Stiftung, nach Abzug der Veränderungen der zweckgebundenen Fonds, einen Aufwandüberschuss von Fr. 270'477 für die betriebliche Tätigkeit samt Finanz- und betriebsfremdem bzw. ausserordentlichem Ergebnis aus. Das negative Rechnungsergebnis ist hauptsächlich auf Kursbewertungen der Vermögensanlagen zurückzuführen. Die Veränderungen der zweckgebundenen Fonds betreffen, nebst den jährlichen Wertberichtigungen, die Rückstellung für den Baubeitrag des Pflegeheims sowie die Zuweisung und Verwendung verschiedener Fondskapitalien gemäss vorstehender Rechnung über die Veränderung des Kapitals. Die Liquidität zeigt eine hohe Zahlungsbereitschaft. Mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 77.5% (Vorjahreswert: 77.4%) und einem Anlagedeckungsgrad II von 141.3% (139.7%) verfügt die Stiftung über eine solide Kapitalstruktur. Dabei beträgt die Intensität des Anlage-

vermögens (AV/Gesamtvermögen) rund 68.9% (69.9%) und bildet den hohen Immobilienanteil am Gesamtvermögen ab. Mit dem erwirtschafteten Geldfluss aus Betriebstätigkeit von Fr. 945'413 (Fr. 3'115'685) sind künftige Investitionen zu finanzieren sowie die Schulden zu tilgen. Mit den erhaltenen Spenden und Legate von Fr. 632'364 (Fr. 816'426) finanziert die Stiftung, nebst den gebundenen Spenden für zweckbestimmte Ausgaben (z.B. Geschenke für Kinder), Kosten der diakonischen Angebote der Stiftung, wie z.B. den Betrieb der Beratungsstelle Rhynerhus oder das Projekt God helps Uganda, aber auch diakonische Leistungen anderer Stiftungsbetriebe sowie die Verpfändungsverpflichtungen der im Ruhestand lebenden Mitarbeitenden, die vor 2003 pensioniert wurden (gem. Punkt 5.3.4). Verbleibende Diakonie-Kosten werden nach Möglichkeit durch Lohnbeiträge der Mitarbeitenden finanziert. 2022 betrug dieser Anteil Fr. 263'532 (Fr. 263'033). Die Stiftung Gott hilft verfügt über ein zentrales Risikobeurteilungssystem. Erkannte Risiken werden in einem Risikokatalog festgehalten und nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmass bewertet. Stiftungsrat und Stiftungsleitung überprüfen jährlich die Risiken und stellen sicher, dass der Risikokatalog aktualisiert wird und entsprechende Schlüsselkontrollen zur Steuerung und Reduktion der Finanzrisiken definiert, umgesetzt und dokumentiert sind.

Zizers, 11.04.2023

Chur, 12. April 2023

Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Stiftung Gott hilft, Zizers

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Stiftung Gott hilft (die Stiftung) - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022, der Erfolgsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die beigefügte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2022 sowie deren Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Stiftung unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten des Stiftungsrats für die Jahresrechnung

Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Stiftungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Stiftungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit - sofern zutreffend - anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Stiftungsrat beabsichtigt, entweder die Stiftung zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTsuisse: <http://expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrats ausgestaltetes Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

RRT AG Treuhand & Revision



Giorgio Cappellin
Revisionsexperte



Andreas Thöni
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Box im Schopf Care Leavers



God Helps Uganda



Hotel Paladina Ferien für Ukrainer





HFS Zizers Diplomfeier



Stiftung Gott hilft Jahresfest 2022



Stabs- übergabe 2022



Save the Date

Herzliche Einladung zum Jahresfest 2023



**Sonntag,
10.09.23
9:30 Uhr
in Trimmis**

Ort: Mehrzweckhalle Schule Trimmis
Thema: chrüzwiis
Programm: 09:30 Uhr Eintreffen bei Kaffee, Getränke,
Gebäck und Spielstationen
10:30 Uhr Festgottesdienst mit Beiträgen
aus den Angeboten der Stiftung
Predigt: Daniel Wartenweiler
Musikverantwortung:
Rahel Reinhard
12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
und Spielstationen
14:00 Uhr Freundeskreistagung

Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert.



BOX IM SCHOPF

der Laden
für Kreatives
und Feines

ab September mit POP-UP
KinderKleiderBörse

Öffnungszeiten:	
Mo.	geschlossen
Di.	09.00 - 11.30 Uhr
Mi.	16.00 - 18.30 Uhr
Do.	09.00 - 11.30 Uhr
Fr.	16.00 - 18.30 Uhr
Sa.	09.00 - 12.00 Uhr

Kantonstrasse 6, 7205 Zizers

Entdecken Sie unsere Boxen
bequem von zu Hause aus



Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert



Gemeinsam Grosses bewirken – damit das Leben gelingt!

Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen wird immer wichtiger. Soziale Probleme können nur gelöst werden, wenn alle gesellschaftlichen Kräfte gemeinsam daran arbeiten. Wir als Stiftung Gott hilft unterstützen und begleiten seit über 100 Jahren Menschen in allen Lebensphasen. Konkret: Wir engagieren uns im pädagogischen Bereich, in der Altersarbeit, im Ausland, in der Beratung und Seelsorge und in der christlichen Spiritualität. Dabei steht immer der einzelne Mensch mit seiner einzigartigen Würde im Vordergrund. Gemeinsam können wir dazu beitragen, unsere Gesellschaft langfristig und nachhaltig zu stärken und wirkungsvolle Spuren hinterlassen.

Mit einer jährlichen Unternehmenspatenschaft können Sie sich aktiv und langfristig für das Thema engagieren, das Ihnen besonders am Herzen liegt und setzen ein starkes Zeichen Ihrer sozialen Verantwortung.

Besuchen Sie unsere Webseite für mehr Informationen:

Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert.



Wachstum

lität Sinn

Gesellschaft

Generation

lichk